

# DIE NOTÄRZTIN

SECHS FOLGEN, AB 13. FEBRUAR 2024, DIENSTAGS, 20:15 UHR IM ERSTEN

AB 6. FEBRUAR IN DER ARD MEDIATHEK



Das Erste



ARD 1 Mediathek

# Die Notärztin<sup>1</sup>

## VORWORT

„Die Notärztin“ – noch ein „Medical“ im deutschen Fernsehen? Braucht es das? Ja, braucht es, denn dieses ist anders. In der neuen Dienstagabendserie tauchen wir ein in die Welt der Rettungsteams und Feuerwehren. Und wie diese Zusammenarbeit in den verschiedenen Regionen Deutschlands auch immer organisiert ist, ihr gemeinsamer Einsatz ist ein ebenso spektakulärer wie unverzichtbarer Dienst an der Gesellschaft.

Im Zentrum der Serie stehen die Menschen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, zu helfen, zu retten, für andere da zu sein und – wenn es sein muss – dabei ihr eigenes Leben zu riskieren.

Die junge Ärztin Dr. Nina Haddad (Sabrina Amali) kommt neu in das Team der Feuerwache Mannheim. Viel Zeit, sich einzugewöhnen, bleibt ihr nicht. Gemeinsam mit Notfallsanitäter Paul Raue (Paul

Zichner), Brandmeister Piotr Maszalek (Mark Zak), Billy Johannes (Anna Schimrigk) und Feuerwehrmann Markus Probst (Max Hemmersdorfer) eilt die Notärztin von Einsatz zu Einsatz.

In den sechs Folgen der ersten Staffel erzählt die Drama-Serie von ihren Herausforderungen, wie sie Tag für Tag, Schicht für Schicht an ihre Grenzen geht, ihren Erfolgen, aber auch ihrem Scheitern. Inspiriert von der Realität schöpft die Serie ihre erzählerische Kraft auch aus der Recherche in der Welt der Rettungsteams.

Der Redaktion des SWR war es ein großes Anliegen, die sogenannten „Helfenden Berufe“ in den Fokus zu rücken.

Die Heldinnen und Helden der Serie erleben täglich, dass sich Beruf und Privatleben kaum trennen lassen.

Sie nehmen die Eindrücke, die Bilder von Katastrophen und schrecklichem Leid mit nach Hause. Und umgekehrt, beeinflusst ihr eigenes Leben wiederum die tägliche Arbeit. Wie ein roter Faden durchzieht das (Privat-)Leben der verschiedenen Serien-Charaktere die sechs Folgen, wobei jede Folge wiederum aus einer Vielzahl von Einsätzen unterschiedlichster Art – große Dramen genauso wie kleine menschliche Anekdoten – besteht. Mit einem schauspielerisch starken Ensemble, unter der Regie von Jan Haering und nach Büchern von Jan Haering gemeinsam mit Tina Thoene, bietet „Die Notärztin“ spannende, bewegende und mitreißende Unterhaltung.

**Barbara Biermann, Michael Schmidl, Simon Riedl**  
Redaktion

# Die Notärztin<sup>1</sup>

## INHALT

Dr. Nina Haddad (Sabrina Amali) ist die neue Notärztin auf der Mannheimer Feuerwache III, stets in vorderster Reihe mit Notfallsanitäter Paul Raue (Paul Zichner). Im Team mit Feuerwehrmann Markus Probst (Max Hemmersdorfer), Brandmeister Piotr Rogosa (Mark Zak) und der unerschrockenen Billy Johannes (Anna Schimrigk) erlebt Nina emotionale Höhen und Tiefen, dramatische Notfälle und bewegende Dramen. Jeder Einsatz birgt medizinische Herausforderungen. Auch wenn die Welt der Feuerwehr-

leute für die Ärztin Neuland ist, erkennt sie schnell, dass in den Uniformen und hinter dem manchmal rauen Humor Menschen stecken, denen das Schicksal anderer nicht gleichgültig ist. Dr. Nina Haddad, die geborene Einzelkämpferin, macht die Erfahrung, dass die Kollegen für sie da sind, privat wie beruflich. Sie erlebt Zusammenhalt, Teamgeist und Hingabe der Rettungskräfte. Denn für das Team der Feuerwache III ist die tägliche Arbeit kein Job, sondern Berufung – starke Gemeinschaft und Familie inklusive.



## BESETZUNG

DR. NINA HADDAD ..... SABRINA AMALI  
PAUL RAUE ..... PAUL ZICHNER  
MARKUS PROBST ..... MAX HEMMERSDORFER  
BILLY JOHANNES ..... ANNA SCHIMRIGK  
PIO ROGOSA ..... MARK ZAK  
PATRICK KÖSTER ..... JOHANNES KIENAST  
CEM BAYRAM ..... BARIS GÜL

EMILY HAGMANN ..... MILA VOIGT  
SANDRA HAGMANN ..... JANINA STOPPER  
NETTO ..... VINCENT KRÜGER  
JÖRG STRACHE ..... DANIEL ZILLMANN  
FRAU HADDAD ..... ILKNUR BOYRAZ  
..... U. V. A.



## STAB

DREHBUCH ..... JAN HAERING, TINA THOENE  
REGIE ..... JAN HAERING  
KAMERA ..... LUCAS STEINBACH  
SZENENBILD ..... TOM HORNIG  
KOSTÜM ..... STEFANIE JAUSS  
MASKE ..... MARTINA MÜLLER, CLAUDIA ROTOLI  
MONTAGE ..... JAN-TIMO SONNEMANN  
TON ..... JÖRG KRIEGER  
MUSIK ..... TINA PEPPER, MARIO LAUER  
CASTING ..... ANNA KOWALSKI  
HERSTELLUNGSLEITUNG ..... OLIVER LEHMANN (SWR)

PRODUKTIONSLEITUNG ..... FRANK HUWE  
AUFNAHMELEITUNG ..... MARTIN HERRMANN  
PRODUZENTIN ..... SABINE TETTENBORN (POLYPHON FILM)  
PRODUCER ..... RENÉ COLLING (POLYPHON FILM)  
EXECUTIVE PRODUCERIN ..... BARBARA BIERMANN (SWR)  
REDAKTION ..... MICHAEL SCHMIDL (SWR)  
..... SIMON RIEDL (SWR)

„DIE NOTÄRZTIN“ IST EINE PRODUKTION DER POLYPHON FILM GMBH IM  
AUFTRAG DER ARD-GEMEINSCHAFTSREDAKTION „SERIEN IM HAUPTABEND-  
PROGRAMM“ UNTER DER FEDERFÜHRUNG DES SÜDWESTRUNDFUNK.



## INTERVIEW MIT JAN HAERING (BUCH & REGIE) UND TINA THOENE (BUCH)

**Wie kam die Idee zustande, eine Serie über den Alltag einer Notärztin zu schreiben? Was hat Sie an dieser Aufgabe gereizt? Was waren die besonderen Herausforderungen?**

**JH:** Ich komme aus einer Ärztfamilie und weiß: Im Krankenhaus oder in einer Praxis werden Patienten über einen bestimmten Zeitraum betreut. Die Ärztin kann eine Beziehung zu ihnen aufbauen. Der Alltag einer Notärztin dagegen besteht aus sehr kurzen Begegnungen mit Patienten. Die einzige Konstante ist das Kollegium auf der Wache (in unserem Fall die Mannheimer Feuerwehr) - ein extrem ungewöhnlicher Arbeitsplatz für eine Ärztin. Die größte Herausforderung war für uns, eine Struktur für die Serie zu finden, die trotz der kurzen Begegnungen abgeschlossene Geschichten erzählt. Dabei war es uns wichtig, die Spannung aus dem Alltag und nicht aus möglichst spektakulären Fällen zu ziehen.

**TT:** Meine erste Frage an Jan war: Was sind das für Menschen, die sich diesen Job freiwillig antun? Jan hatte zu dem Zeitpunkt schon erste Recherchen gemacht und als er erzählte, dass das nicht selten Menschen sind, die im Laufe ihres Lebens selbst einmal in eine Situation geraten sind, in der sie einen Rettungswagen rufen mussten, da war ich sofort angefixt: Das interessiert mich, da lässt sich was draus machen. Unser Fokus liegt ganz klar auf den Menschen, die im Rettungsdienst arbeiten. Und da gibt es nicht bei jedem Einsatz eine Wunderheilung. In einer fiktionalen Serie haben wir viel mehr Möglichkeiten als eine Doku-Serie. Wir können all die Teamkonflikte erzählen, die in diesen Formaten nicht unbedingt nach außen gekehrt werden, wie zum Beispiel ein ätzender Vorgesetzter, der einen ständig ausbremst, oder der Kollege, der gerne die anderen arbeiten lässt. Oder wenn zwei Leute im Team plötzlich was miteinander anfangen. Oder was ist, wenn ein



*belastendes Ereignis aus dem Privatleben den Arbeitsalltag überschattet? Die Doku-Serien können dann wegschneiden, wir dürfen all das erzählen. Das hat großen Spaß gemacht.*

**Ihre Titelfigur ist eine Frau, die sich unter vielen Männern behaupten will und muss. Wie selbstverständlich ist es, das zu erzählen?**

**TT:** *Eine weibliche Ärztin ist ja erstmal nichts Besonderes. Unsere Notärztin unterscheidet sich von den anderen auf der Feuerwache in erster Linie durch ihr Studium. Und da gibt es sicherlich ein bisschen Standesdünkel und einige Vorurteile, nach dem Motto:*

*Da kommt die „Studierte“, mal sehen, ob die was weiß, was wir nicht schon längst wissen. Oder auf der anderen Seite: Da kommen die emotionslosen Grobmotoriker. Das ist natürlich Quatsch, denn ob in der Uniform oder im Kittel ein mitfühlender Mensch oder ein Soziopath steckt, das muss man, wie im echten Leben, jedes Mal wieder selbst herausfinden. Doch am Ende des Tages ist der Mikrokosmos Feuerwache ein Abbild unserer Gesellschaft: Es werden alle Fähigkeiten gebraucht, der Laden läuft nur, wenn das Team funktioniert. Den Mann-Frau-Konflikt haben wir dann eher auf die Welt der Feuerwehrleute verlegt. Ab Folge 4 geht es genau darum, wie unsere Feuerwehrfrau Billy mit ihrer Sonderrolle kämpft.*

**Gab es Gespräche mit Notärzten und der Feuerwehr?**

**JH:** *Neben vielen Gesprächen mit Notärztinnen und Feuerwehrleuten gab es vor allen Dingen unseren tollen Fachberater Jörg Homeyer. Jörg ist seit vielen Jahren Feuerwehrmann und Sanitäter und berät seit einiger Zeit auch Filmproduktionen. So eng wir mit uns hat er aber noch mit keiner anderen Produktion gearbeitet. Im Laufe der Entwicklung, Vorbereitung und des Drehs (Jörg war fast jeden Tag am Set) wurde er nicht nur ein fester Teil des Teams, sondern ist auch immer wieder als Sanitäter in der Serie zu sehen.*



**TT:** Ich hatte die Gelegenheit, die Feuerwache in Mannheim zu besuchen, mit vielen Fragen im Gepäck. Das war super. Ich habe eifrig mitgeschrieben, aber hängengeblieben ist was anderes: Die riesige Fahrzeughalle war halb leer, auch RTW und Notarztwagen waren gerade bei einem Einsatz. Es stand nichts da außer ein Paar Turnschuhe, die auf der gähnend leeren Fläche winzig wirkten. Das waren die privaten Turnschuhe eines Notarztes, die er nach dem Einsatz wieder anzieht, um nicht mit Blut an den Schuhen in den Frühstücksraum zu latschen. Das hat mich umgehauen, da habe ich gemerkt, dass ich mein Klemmbrettchen wieder einstecken kann.

**Manche Unfall-Szenen wirken sehr real. Wie authentisch ist die Serie?**

**JH:** Mir war wichtig, dass wir die Einsätze nicht mit einem „Bigger than Life“-Ansatz angehen, sondern uns jedes Mal fragen: Was würde wirklich passieren? Das ist oft überraschend und geht auch mal gegen die Zuschauererwartung: Rettungskräfte dürfen mit ihrem schweren Equipment zum Beispiel nicht zur Einsatzstelle rennen - aus Selbstschutz. Mich faszinieren die kleinen Details, wie der Jargon untereinander und die routinierten Handgriffe. Ich bin sehr dankbar für die enge Zusammenarbeit

mit unserem Fachberater Jörg, der zu einem großen Teil für das authentische Gefühl verantwortlich ist.

**TT:** Ein Leitmotiv, das sich durch alle Erfahrungsberichte und Erzählungen zieht, ist die schlimmste Situation für alle Rettungskräfte: Man steht da, ohne Ausrüstung, ohne Team. Ein Helfer, der hilflos ist, das ist das Schlimmste. Kurz gesagt: Den Rettungskräften muss der Rücken gestärkt werden, damit sie für uns alle da sein können. Man sollte sie zuschütten mit Geld und psychologischer Unterstützung, Freizeitausgleich und Urlaubstagen. Weil es gibt so viele tolle Leute, die diesen Job wirklich gerne machen und man sollte es ihnen so leicht wie möglich machen.



## STATEMENT DER PRODUZENTIN SABINE TETTENBORN

Bei der Projektentwicklung war es uns wichtig, immer nah an der Lebenswirklichkeit unserer Retter – Notärztin, Sanitäter, Feuerwehrteam – und den Patienten zu sein. Mannheim ist für uns eine facettenreiche Stadt, in der wir die Realität unseres Landes spüren: die zweitgrößte Stadt in Baden-Württemberg ist multikulturell geprägt, rau und gleichzeitig vielfältig, urban, pulsierend, unruhig, überraschend, manchmal erschreckend – ein Schmelztiegel und Abbild unserer modernen

Gesellschaft. Wir wollten mit „Die Notärztin“ nah am Leben und an den Menschen sein, am Puls der Zeit. Mannheim ist dafür das ideale Setting. Wir haben eng mit der Hauptfeuerwache in Mannheim zusammengearbeitet, sie über eine Woche lang bei ihren Einsätzen gefilmt, ebenso haben wir das dortige Rettungsteam mit unserer Kamera begleitet, um authentisch zu erzählen.



**SABRINA AMALI**  
DR. NINA HADDAD  
NOTÄRZTIN

*Ich wollte einmal Ärztin werden, aber ich konnte schon immer schlecht Blut sehen, und habe diese Idee daher schnell wieder verworfen. Vor meinem Praktikum beim Rettungsdienst hatte ich deswegen Sorge, dass ich schon beim ersten Einsatz umkippe. Zum Glück ist das nicht passiert. Ich war letztendlich sehr überrascht, dass mich nicht Blut oder sonstige Verletzungen bewegt haben, sondern die Schicksale der Menschen. Es ist überhaupt verrückt: Man fährt zu einem Einsatz – nur zu zweit – und weiß überhaupt nicht, welche Energien und Geschichten hinter den Wohnungstüren warten. Tag und Nacht fährt man eine lange, körperlich und*

*psychisch sehr herausfordernde Schicht von zehn Stunden durch die Stadt, immer dahin, wo jemand in Not ist, oder denkt, es zu sein, um zu retten, zu helfen, zu beruhigen. Über den Rettungsdienst habe ich vorher nie groß nachgedacht, auch nicht in einen Rettungswagen reingeschaut und mir nur meine Ohren zugehalten, wenn ein Martinshorn gejault hat. Seit dem Dreh sind Rettungskräfte Engel auf Rädern für mich geworden. In der Vorbereitung habe ich die Sanitäter gefragt, was für ein Mensch man sein muss, um sich für dieses Leben zu entscheiden. Sie haben mir alle das Gleiche geantwortet: Es braucht ein ausgeprägtes Helfersyn-*

*drom. Das kenne ich persönlich auch gut, es ist ein Segen und Fluch zugleich. Ich denke es ist eine schöne Eigenschaft, anderen helfen zu wollen, vor allem wenn man es kann. Aber ich weiß nur zu gut, wie schnell das kippen kann, wenn man sich selbst für andere so sehr verausgibt, manchmal sogar bis zum Burnout. Das ist auch die Geschichte und der Alltag meiner Figur Dr. Nina Haddad. Die Drehbücher für „Die Notärztin“ sind unglaublich gut recherchiert. Wir zeigen, den Alltag, so wie er wirklich ist, ohne zusätzliches Drama und Action, sondern das echte Leben im Rettungsdienst. Das kann ich jetzt so sagen, weil ich es selbst erlebt habe.*

**PAUL ZICHER**

PAUL RAUE

RETTUNGSSANITÄTER

*Ich denke, ohne Liebe zum Menschen und ohne eine gewisse Form von Aufopferungsbereitschaft ist der Beruf nicht machbar. Man muss die Fähigkeit haben, die Dinge schnell und richtig zu erfassen und dann – im Team – weitreichende Entscheidungen mitzugehen, die – im härtesten Fall – über Leben und Tod entscheiden können. Es ist ein Beruf, der viel Zeit, Nerven und Geduld und Nachsicht und Zugewandtheit erfordert. Man muss aber auch zäh und manchmal auch rabiat bzw. bestimmt sein. Man sollte Grenzen setzen können, auch wenn man sie immer wieder überschreitet. Es ist ein kompromissloser Beruf, in dem man immer wieder Kompromisse machen muss; weil man wieder einmal zu wenig Schlaf gefunden hat, um wirklich aufmerksam bei*

*der Sache zu sein, oder weil das Gespräch mit der älteren Dame wieder einmal zu kurz war, weil der nächste Einsatz ansteht oder weil man wieder einmal die Familie enttäuschen muss, weil der Dienstplan niemals einer ist, der sich nicht sehr kurzfristig wieder ändern kann. Ich denke, es ist manchmal schwer abzuschalten. Ich denke, es ist ein Beruf, der einen immer irgendwie begleitet und manchmal noch lange nachwirkt und beschäftigt kann. Man muss immer wieder neue Situationen meistern, kein Tag ist wie der andere. Man befindet sich oft im ständigen Wechsel zwischen langem Warten und, manchmal, dem sofortigen Extremzustand bzw. der hohen Konzentration bei einem Einsatz. Es ist ein Beruf, der alles von einem fordert, aber eben*

*auch einer, der etwas zum Inhalt hat, woran es immer wieder fehlt in unserer Gesellschaft: Nächstenliebe. Man tut etwas, um anderen zu helfen. Ein höheres Ziel kann das eigene Tun auf Erden eigentlich nicht haben. Und deswegen würde ich diejenigen, die diesen Beruf aufnehmen möchten, in ihrer Entscheidung bekräftigen. Und gleichsam uns alle darin bestärken, diesem Berufsstand mehr Aufmerksamkeit zu widmen und mit ihnen auch die eigene Stimme zu erheben, wenn es um faire Bezahlung, um angemessene Arbeitsbedingungen, Personalfragen und Ausbildung geht. Man kann nie wissen, wann man auf die Hilfe anderer angewiesen ist. Und am Ende habe ich doch lieber den Rettungssanitäter oder die Notärztin zum Freund als den Bankberater.*

**MAX HEMMERSDORFER**  
MARKUS PROBST  
FEUERWEHRMANN

*Dass der Mythos der Feuerwehr immer noch genauso viel Faszination ausstrahlt wie in meiner Kindheit, kann ich jeden Tag an meinem dreijährigen Sohn beobachten. Wann immer wir eines der Einsatzfahrzeuge auf der Straße vorbeifahren sehen, ist er schwer beeindruckt und möchte sofort wissen was für ein Fahrzeug das jetzt genau war und wo es hinfährt. Ich bin dann immer recht stolz, dass ich mit meinem neuerworbenen Wissen punkten kann. Ehrlicherweise war ich überrascht, wie sehr mein eigenes Bild der Feuerwehr vor dem Beginn meiner Arbeit an "Die*

*Notärztin" noch immer geprägt war von dieser kindlich – leichten Perspektive des Staunens über die Helden in den roten Autos. Als ich mich in der Vorbereitung auf die Rolle dann dem Thema ein wenig mehr genähert habe, wurde mir schnell klar, was dieser Job wirklich bedeutet. Es ist ein ständiges Hin- und Herdriften zwischen Ruhe und Extrembelastung. Sowohl körperlich als auch psychisch. Niederschmetternde menschliche Tragödien wechseln sich mit Lappalien ab und man weiß nie, was von beidem als nächstes kommt. Zwischen den Einsätzen versucht man dann, das*

*Erlebte einzuordnen. Ich glaube für uns alle, die wir an dieser Serie mitgewirkt haben, war es wichtig, die Menschen, die diesen Beruf ausüben in ihrem täglichen Ringen mit diesen Herausforderungen zu zeigen. Ihre Ängste, Sehnsüchte, Leidenschaften und ihren besonderen Humor. Das wäre selbstverständlich ohne die tatkräftige Unterstützung und Beratung von echten Profis aus dem Berufsfeld nicht möglich gewesen, die immer dabei waren und uns mit Freude und Offenheit an die Hand genommen haben.*

**ANNA SCHIMRIGK**  
**BILLY JOHANNES**  
FEUERWEHRFRAU

*Im Zuge meiner Rollenrecherche für Billy Johannes hat mir Mario Witt, der Berliner Pressesprecher für Einsatzlagen der Feuerwehr, einen Tag lang den Arbeitsalltag in der Feuerwehrwache Spandau Nord gezeigt. Angefangen bei der Schichtübergabe, wo ich in Arbeitskleidung direkt als Kollegin angesprochen wurde, durfte ich mir alles anschauen (Räumlichkeiten, Fahrzeuge, Technik etc.), die Feuerwehrleute zu ihren Einsätzen ausfragen und sogar einen von Mario erdachten Einsatz in*

*Schutzkleidung und Atemmaske durchspielen. Da meine Rolle technisch sehr versiert ist, war es mir besonders wichtig, in diesen Bereich einen soliden Einblick zu erhalten. Außerdem wollte ich mehr über den Arbeitsalltag, die einzelnen Charaktere und die zwischenmenschliche Dynamik unter den Feuerwehrleuten herausfinden. Dazu habe ich mich auch mit der einzigen Feuerwehrfrau im Dienst unterhalten, die den Zusammenhalt unter den Kolleginnen und Kollegen sehr lobte. In diesem Job muss man sich*

*aufeinander verlassen können, man riskiert sein eigenes Leben, um andere zu retten und sieht manchmal schreckliche Dinge, die sich oft nur mit Galgenhumor verarbeiten lassen. Trotzdem hatte ich den Eindruck, dass jede und jeder auf der Spandauer Wache die Arbeit gerne macht. Diese Leidenschaft für den Beruf, den rauen aber herzlichen Umgangston unter den Kolleginnen und Kollegen, Humor als Mittel der Verarbeitung hat mich bei der Rollenarbeit an Billy Johannes sehr inspiriert.*



# Die Notärztin<sup>1</sup>

## FOLGE 1 EMILY

Für Dr. Nina Haddad ist der Rettungsdienst auf der Straße Neuland. Doch sie braucht dringend einen Neuanfang – beruflich und privat. Die Feuerwehrleute auf der Mannheimer Wache III nehmen die neue Kollegin zwar herzlich auf, dennoch prallen hier Welten aufeinander. Bei ihrem ersten gemeinsamen Einsatz – ein Mann ist in einen Schacht gestürzt – muss Nina klarstellen, dass jeder Patient von ihr vorurteilslos und einfühlsam behandelt wird. Denn ausgerechnet Notfallsanitäter Paul, der Fahrer des Notarztfahrzeuges, der Kollege, mit dem Nina am engsten zusammenarbeiten muss, hat über die Jahre einen zynischen Humor entwickelt.

Nachdem das Rettungsteam eine alleinerziehende Mutter aus ihrem brennenden Unfallwagen geborgen hat, lässt Nina das Schicksal der 14-jährigen Tochter nicht los. Das spürt auch Feuerwehrmann Markus. Er macht sich Sorgen, ob Nina es schafft, die professionellen Grenzen zu wahren.

# Die Notärztin<sup>1</sup>

## FOLGE 2 DER GANZ NORMALE WAHSINN

Eigentlich ist Nina angetreten, um Leben zu retten, doch in der heutigen 24-Stunden-Schicht wird ihre Geduld auf die Probe gestellt. Während Patienten, die dringend Hilfe brauchen, keine Hilfe annehmen wollen, missbrauchen andere den Notruf als kostenlosen Taxidienst. Dennoch kümmert sich Nina einfühlsam um einen Hypochonder. Das wiederum treibt Notfallsanitäter Paul in die Enge, denn im Sorgegerichtsstreit um seine kleine Tochter kann er es sich nicht leisten, Überstunden zu schieben.

Doch der anstrengende Arbeitsalltag hat einen positiven Nebeneffekt: Nina und Paul wachsen zu einem Team zusammen. Und als guter Kollege hat Paul auch gleich eine kleine Warnung parat: Feuerwehrmann Markus, der „Sonnyboy“ der Wache, hat ein Auge auf Nina geworfen. Doch Nina will die professionellen Grenzen wahren. Was ihr im Umgang mit Emily nicht gelingt: Sie kümmert sich weiter um sie und lässt zu, dass das Mädchen Vertrauen zu ihr fasst. Als das Team wegen eines Bagatell-Einsatzes zu spät zu einem wirklichen Notfall kommt, sieht Nina zum ersten Mal rot.

# Die Notärztin<sup>1</sup>

## FOLGE 3 ZUHAUSE

Dr. Nina Haddad und ihre Kollegen von der Feuerwehr Mannheim werden zu einem Wohnungsbrand gerufen. Der Bewohner verliert von einem Moment auf den anderen sein Zuhause. Doch was ist, wenn man, wie der obdachlose Netto und seine Freundin Anja, gar kein Zuhause hat? Nina würde dem jungen Paar gern eine Unterkunft verschaffen, denn Anja hat Diabetes und muss dringend weg von der Straße. Auch Notfallsanitäter Paul ist auf der Suche nach einer bezahlbaren Wohnung. Denn nach seiner Trennung kann er sich die teure Familienwohnung allein nicht mehr leisten.

Eine Sturzgeburt mitten auf dem Parkplatz eines Baumarktes fordert die ungeteilte Aufmerksamkeit des Rettungsteams. Doch Ninas größte Sorge gilt Emily. Nina hat das Mädchen bei sich übernachten lassen und ihr damit offenbar Hoffnungen gemacht. Emily hat einen Wunsch: Sie will bei Nina wohnen. Als Emily plötzlich verschwunden ist, rechnet Nina mit dem Schlimmsten. In Ninas dunkelster Stunde ist Feuerwehrmann Markus für sie da. Und Nina erfährt: Wenn es hart auf hart kommt, ist die Feuerwehr wie eine Familie.



# Die Notärztin<sup>1</sup>

## FOLGE 4 TESTOSTERON

Notärztin Nina ist sich sicher: Die Platzwunde ihrer Patientin Frau Ahrens ist eine Folge von häuslicher Gewalt. Doch ihr Team ist mit dem Kopf woanders: Als sie erfahren, dass sie die langsamste Mannschaft der gesamten Mannheimer Feuerwehr sind, wollen sie das nicht auf sich sitzen lassen. Doch das Training für die Fire-Fighter-Challenge gipfelt in einen Streit, weil Billy als einzige Feuerwehrfrau der Truppe keine Sonderrolle haben will.

Kollege Paul kommt Nina auf die Schliche: Nina fällt es offenbar ganz grundsätzlich schwer, eine Grenze zwischen Beruflichem und Privatem

zu ziehen. Denn Nina kümmert sich nicht nur weiterhin um Emily, sondern will Frau Ahrens, das vermeintliche Opfer von häuslicher Gewalt, vor ihrem Ehemann retten. Doch was, wenn die Frau gar keine Hilfe annehmen will?

Auch die Grenzen im Team fallen. Denn eigentlich hatte Nina nicht vor, etwas mit einem Feuerwehrmann anzufangen...

# Die Notärztin<sup>1</sup>

## FOLGE 5 UNDANK

Ein frustrierender Tag für Dr. Nina Haddad und ihr Team. Tag und Nacht auf den Straßen unterwegs, um anderen zu helfen, und zum Dank werden sie angepöbelt, bedroht, beschimpft und bespuckt. Doch Nina lässt das heute alles an sich abprallen. Denn zur Abwechslung schöpft sie mal Kraft aus ihrem Privatleben – sie genießt ihr Liebesleben.

Als ihr Notarztwagen während eines Einsatzes ausgeraubt wird, kommt Nina ein unangenehmer Verdacht. Wie groß sind die Geldsorgen von Notfallsanitäter Paul wirklich? Und ließe sich ein solcher Vertrauensbruch überhaupt wieder kitten?

Auch Feuerwehrmann Markus bekommt einen Dämpfer. Bei Ninas Ärztstammtisch fühlt er sich mehr als fehl am Platz. Dazu muss er

erfahren, dass Nina jedes Mal alles stehen und liegen lässt, sobald Emily anruft. Ihm wird klar, dass für Nina die Patienten immer an erster Stelle kommen.

Dasselbe gilt auch für Paul: Er fühlt sich dem drogenabhängigen Netto gegenüber verantwortlich, als der droht, von der Brücke zu springen. Pauls Plädoyer für das Leben überzeugt das gesamte Rettungsteam.

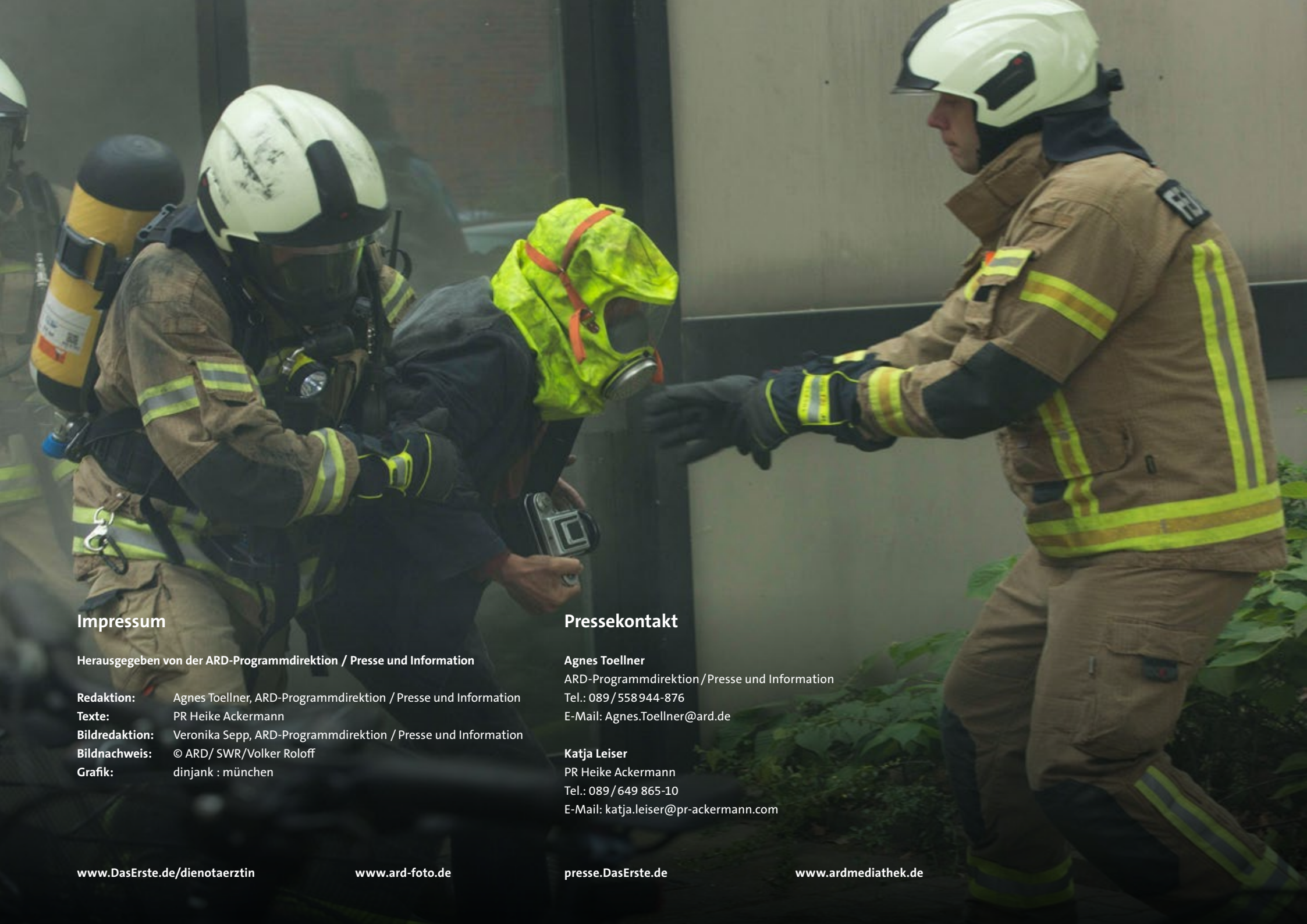
Nina ärgert sich über sich selbst. Hatte sie wirklich geglaubt, dass sie die einzige Frau in Markus' Leben ist?

# Die Notärztin<sup>1</sup>

## FOLGE 6 HITZE

Am heißesten Tag des Jahres geraten Dr. Nina Haddad und ihr Rettungsteam an ihr Limit. Ausgerechnet heute wird Feuerwehrmann Markus als Ninas Fahrer eingeteilt, um den „kranken“ Paul zu ersetzen. Doch es bleibt keine Zeit, ihr ungeklärtes Liebesleben zu entwirren, denn sie werden zu einem schweren Verkehrsunfall gerufen. Nina und Markus sind die ersten am Einsatzort und stehen ohne Ausrüstung da. Beim Versuch, den eingeklemmten Beifahrer aus dem Unfallwagen zu befreien, verletzt Nina sich selbst. Doch sie ist nicht bereit, ihren Fehler zuzugeben und verbirgt ihre Verletzung vor den Kollegen.

Auch Emily braucht Ninas Hilfe. Das Mädchen steht vor der schwierigsten Entscheidung ihres Lebens und Nina möchte ihr beiseite stehen. Markus fragt sich, ob Nina noch zu retten ist. Er würde sie gerne davor bewahren, ständig über ihre Grenzen zu gehen. Doch Nina will sich von ihm nichts vorschreiben lassen. Erst als sie im Einsatz zusammenbricht, muss sie sich fragen: Will sie eine Einzelkämpferin bleiben oder ist sie in der Lage, sich vor ihren Kollegen zu öffnen? Denn es sind nicht nur die äußeren Verletzungen, die sie vor ihrem Team verbirgt.



## Impressum

Herausgegeben von der ARD-Programmdirektion / Presse und Information

**Redaktion:** Agnes Toellner, ARD-Programmdirektion / Presse und Information  
**Texte:** PR Heike Ackermann  
**Bildredaktion:** Veronika Sepp, ARD-Programmdirektion / Presse und Information  
**Bildnachweis:** © ARD/ SWR/Volker Roloff  
**Grafik:** dinjank : münchen

## Pressekontakt

**Agnes Toellner**  
ARD-Programmdirektion/Presse und Information  
Tel.: 089/558944-876  
E-Mail: Agnes.Toellner@ard.de

**Katja Leiser**  
PR Heike Ackermann  
Tel.: 089/649 865-10  
E-Mail: katja.leiser@pr-ackermann.com